Diakonieverein St. Peter e.V.
evangelische Kindergärten
Kinderhort und Kinderkrippe

Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Impressum

Diakonieverein St. Peter e.V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2.Vorsitzende: Doris Kolmetz

Geschäftsführerin: Doris Kolmetz

Telefon: 09 11 / 46 61 06

Fax: 09 11 / 46 61 02

Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de

E-Mail: info@diakonie-stpeter.de

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Kinderkrippe

Hartmannstraße 3

90478 Nürnberg

Gesamtleitung: Christine Kehr

Krippenleitung: Carina Weber

Telefon: 09 11 / 3 73 76 46

Fax: 09 11 / 3 73 76 47

E-Mail: kinderkrippe-peterskirche@outlook.de

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

Nelson Mandela

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **6**
1.Einleitung **7**
1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption? 7
1.2 Historie der Einrichtung 7
1.3 Unser Leitbild 7
1.4 Unser Träger 8
2.Organisatorische Konzeption **9**
2.1 Gesetzliche Grundlagen 9
2.2Was ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz? 9
2.3 Lage 11
2.4 Gebäude und Außenanlagen 11
2.5 Personal 17
2.6 Öffnungszeiten 17
2.7 Aufnahmeverfahren 17
2.8 Monatliche Beiträge 18
2.9 Zielgruppe 19
2.10 Essens- und Getränkeangebote 19
3.Pädagogische Konzeption **20**
3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen 20
3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern 22
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche 27
3.4 Methodik der Arbeit 34
3.5 Tagesgestaltung und –struktur 37
3.6 Feste und Veranstaltungen 39
3.7 Bedeutung von Spielen und Lernen 40
3.8 Sauberkeitserziehung 41
3.9 Pflege 42
3.10 Öffnung des Hauses nach Innen 42
3.11 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung 44

3.12 Elternarbeit 44
4.Qualitätssicherung 45
4.1 Kinderschutz 45
4.2 Infektionsschutz 46
4.3 Teamarbeit 47
4.4 Elternbefragung 47
4.5 Dokumentation 47
4.6 Fort- und Weiterbildungen 48
4.7 Konzeptionsentwicklung 48
5.Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit 48
5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers 48
5.2 Kirchengemeinde 50
5.3 Fachschulen 50
5.4 Fachdienste 50
5.5 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V. 50
5.6 Internetauftritt 51
Schlusswort 52

Vorwort

Es ist sehr schön, dass Sie sich für eine unserer Kindertagesstätten interessieren.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem die Kinder sich ernst genommen und wohlfühlen, an dem sie lernen, ihre Selbständigkeit und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und an dem ihnen Zeit, Raum und Platz gegeben wird, ihren Tag mit anderen Kindern zu gestalten.

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte. Mit ihren Kindern begeben wir uns auf die Suche nach kindgerechten Antworten auf Gott. Dabei begleiten uns die Pfarrer und Pfarrerinnen aus der Kirchengemeinde St. Peter.
Wichtig ist uns, dass jedem Kind Raum für seine eigene Religiosität gegeben und gelassen wird.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sehen jedes Kind individuell und fördern und begleiten es. Die Kinder „bilden“ sich über das eigene Tun und Handeln. Hierzu schaffen wir Möglichkeit und ein anregendes Spielumfeld. Bewegung, Spiel, Sprachentwicklung, bildnerisches Gestalten, Begegnung mit der Natur, Musik, Feiern von Gottesdiensten und Leben in der Gemeinschaft helfen ihnen, ihre Welt zu begreifen, eigene Wege zu finden, Ängste zu überwinden und eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander zum Wohle unserer Kinder.

Es grüßt Sie ganz herzlich im Namen des Diakonievereins St. Peter e.V.

Doris Kolmetz
Geschäftsführerin u. 2. Vorstand
Des Diakonievereins St. Peter e.V.

1. Einleitung

1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption?

Eine Konzeption ist eine genaue Zusammenfassung der Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit in der Kinderkrippe betreffen. Wir, die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, richten unsere pädagogische Arbeit und unser Handeln nach unserer Konzeption aus.

Wir erstellen diese Konzeption für uns, für die Eltern, für die Öffentlichkeit und um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen.

1.2 Historie der Einrichtung

Die Kinderkrippe liegt in der Nürnberger Südstadt direkt neben der St. Peterskirche.

Nachdem der frühere Kindergarten seit 1954 im damaligen Glockenhof untergebracht war, konnten im Juli 1967 die neuen Räume in der Hartmannstraße 3 bezogen werden.

Im Sommer 1996 wurde der Kindergarten umgebaut und mit Holzbauten nach dem sogenannten „Würzburger Modell“ (nach Professor Mahlke) ausgestattet.

So entstanden in beiden Gruppenräumen Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen.

Im November 2009 wurde der Kindergarten abgerissen und es entstand die neue Kindertagesstätte an der Peterskirche, die im November 2010 eröffnet wurde. In dem neuen Gebäude befinden sich jetzt eine Kinderkrippe mit Platz für 24 Kinder und ein Kindergarten mit 52 Kindern.

1.3 Unser Leitbild

Wir sind eine evangelische Kinderkrippe unter der Trägerschaft des

Diakonievereins St. Peter e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat, familienunterstützend- und ergänzend zu arbeiten.

Ein offener, ehrlicher und partnerschaftlicher Umgang miteinander (Team, Eltern, Kinder, Träger) ist uns sehr wichtig. Deshalb gehen wir auf die verschiedenen

Lebenssituationen der Familien ein. Dazu gehört es, ihrem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich als Mensch in einer geborgenen Umgebung zu entfalten und verwirklichen zu dürfen.
Wir nehmen ihr Kind in seiner Individualität wahr, respektieren es mit seinen Stärken und Schwächen und begleiten es bei seinem Entwicklungsprozess.

Zu unseren Zielen gehört es, dass ihr Kind lernt, in der Gemeinschaft mit Herausforderungen umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht durch die Vermittlung der christlichen Werte und Normen, die bei unserer Arbeit mit ihrem Kind einen großen Stellenwert einnimmt.
Es ist uns sehr wichtig, dass ihr Kind einen guten Kontakt zur Gemeinde aufbaut.
Aus diesem Grund arbeiten wir Hand in Hand mit allen Kindertagesstätten unseres Trägers, der Kirchengemeinde St. Peter sowie der Diakoniestation.

1.4 Unser Träger

Diakonieverein St. Peter e.V.
Hallerhüttenstraße 14
90461 Nürnberg
1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka
2.Vorsitzende: Doris Kolmetz
Geschäftsführerin: Doris Kolmetz

Telefon: 09 11 / 46 61 06
Fax: 09 11 / 46 61 02
Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de
E-mail: info@diakonie-stpeter.de

2. Organisatorische Konzeption

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bildet die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
Die darin enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele werden durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan konkretisiert. Wir orientieren unsere Arbeit mit den Kindern wiederum an diesem Bildungs- und Erziehungsplan.

2.2 Was ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz?

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
Seit 01. September 2006 löst es das Bayerische Kindergartengesetz vom 25. Juli 1972 ab, das über 30 Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Kindertagesstätten gesetzt hat.

Das BayKiBiG greift die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft auf.
Das Gesetz regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung.

Das BayKiBiG enthält Bildungsziele, welche die Chancengleichheit und die hohen Bildungsqualitäten für alle Kinder garantieren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist sowohl für die Träger, als auch für das pädagogische Personal ein Orientierungsrahmen. Durch diese Anregungen können die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden.

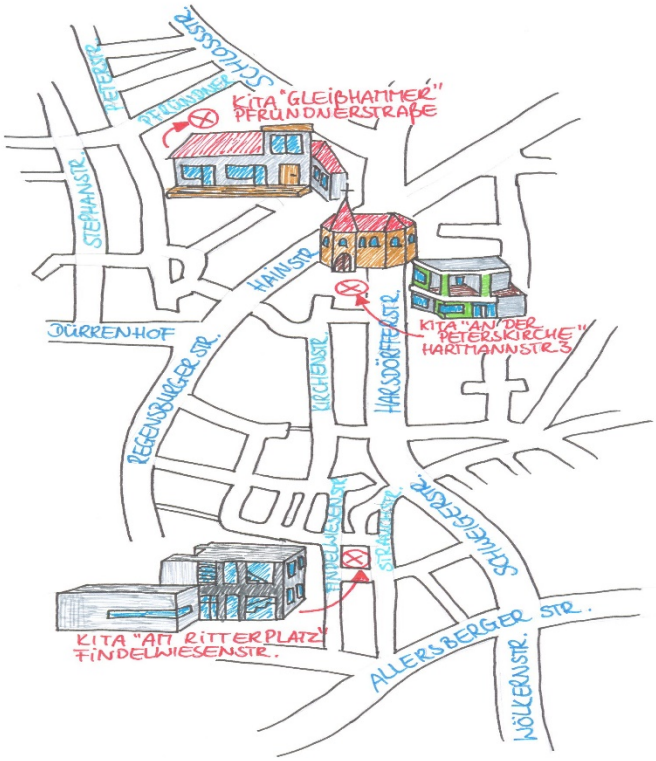
Des Weiteren liegt in staatlich geförderten Kindertagesstätten § 9a (BayKiBig) zugrunde, welches den Schutz des Kindeswohls definiert. Darüber hinaus greift § 8a Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Art. 11 (BayKiBig) regelt die gleichberechtigte Teilhabe behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder am „gesellschaftlichen Leben“ bereits im frühen Kindesalter.

Die pädagogische Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jungendhilfe sind zu dem verankert:

- In der UN Kinderrechtskonvention
- In der UN Behindertenrechtskonvention
- Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- In der Bayerischen Verfassung (BV)
- Im Sozialgesetzbuch VII (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG)

2.3 Lage



2.4 Gebäude und Außenanlagen

Unser Gebäude ist ein zwei stöckiger Flachbau, der im Kirchenhof neben der Peterskirche steht. Durch die vielen Fenster sind die Räume der Einrichtung sehr lichtdurchflutet und hell.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume des Kindergartens, im Obergeschoss ist die Kinderkrippe untergebracht.

Räumliche Ausstattung Kinderkrippe

Unsere Einrichtung ist mit verschiedenen Räumen ausgestattet. Wir möchten hier kurz eine kleine Vorstellung der Räume bieten:

Spielzimmer:

Der Raum ist in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt. Jede Ecke bietet verschiedene Spielmöglichkeiten. Spielmaterialien wechseln regelmäßig je nach Projekt, Jahreszeit und Interessen der Kinder.

- Freispielfläche für verschiedene Spielmaterialien
- Multifunktionstisch (für Bastelangebote, Puzzles, Klettern,..)
- Leseecke
- Podest zum Klettern

Burgzimmer:

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Auch hier befinden sich verschiedene Funktionsecken.

- Kletterburg
- Bücherecke
- Spielküche
- Schaukel
- Kuschelmulde

Badezimmer:

- ein Rinnenwaschbecken (dieses wird auch zum Plantschen genutzt)
- Wickeltisch mit Treppe
- zwei unterschiedlich große Kindertoiletten
- Dusche

Jedes Kind besitzt außerdem ein eigenes Körbchen, in welchem Wickelutensilien aufbewahrt werden sowie eine Plastikbox für die Alltagskleidung vor dem Schlafen. Das Badezimmer wird außerdem für verschiedene Wasserspiele oder Malangebote genutzt.

Schlafraum:

Hier findet der Mittagsschlaf der Kinder statt. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz (eine Matratze) mit Decke.

Außerdem befindet sich in diesem Raum:

- eine Hochebene
- Schränke mit Fächern zur Aufbewahrung von Bettwäsche, Windeln, etc. der Kinder
- ein Regal mit Spielmaterial

Küche mit integrierter Essecke:

In der Küche findet das tägliche Essen und Trinken statt. Außerdem steht eine kleine Küchennische mit Herd, Kühlschrank und Spülmaschine zur Verfügung. (das tägliche Mittagessen wird im Kindergarten zubereitet). Die Küche bietet Platz für bis zu 12 Kinder. Das Mittagessen findet in zwei Gruppen statt.

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Flur:

Der Flur dient sowohl als Garderobe, als auch als zusätzliche Spielfläche für die Kinder. Er bietet:

- für jedes Kind einen Garderobenplatz
- Schrankfach für jedes Kind
- ein kleines Podest
- Holzbaum
- Spiegel
- wechselndes Spielmaterial

Vom Flur aus erreicht man jedes Zimmer und die Dachterrasse.

Dachterrasse:

Auf dieser findet sich folgendes Spielmaterial für die Kinder:

- Rutsche
- Bobbycars
- Kletterraupe
- Sitzmöglichkeiten
- Bälle
- Balanciersteine
- Bausteine

Insgesamt bietet unsere Einrichtung eine helle, freundliche Atmosphäre mit großen Fenstern, aus denen die Kinder rausschauen und ihre Umgebung beobachten können.

Außenanlagen:

Im Hof der Kindertagesstätte befinden sich:

- ein Sandkasten
- ein Klettergerüst
- eine Grünfläche
- Terrasse mit Tischen und Bänken
- ein Gerätehaus für Fahrzeuge, Sandspielzeug und andere Außenspielgeräte

2.5 Personal

Für die Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter ist eine Gesamtleitung zuständig.
Direkte Ansprechpartnerin in der Kinderkrippe ist eine Erzieherin in der Funktion der stellvertretenden Kinderkrippenleitung.
Insgesamt werden folgende Mitarbeiterinnen beschäftigt:

- Drei Erzieherinnen (40 Std.)
- Eine pädagogische Fachkraft (40 Std.)
- Eine Kinderpflegerin (30 Std.)
- Eine Praktikantin in der Ausbildung zur Erzieherin (40 Std.)
- Zwei Küchenkräfte
- Ein technischer Mitarbeiter

2.6 Öffnungszeiten

Montags bis freitags jeweils von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr.
Unsere Einrichtung hat zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Eine Woche Weihnachtsferien
- drei Wochen Sommerferien im August
- vier Planungstage im Jahr
- alle weiteren Schließtage werden den Eltern zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres mitgeteilt

2.7 Aufnahmeverfahren

Das neue Kinderkrippenjahr beginnt jeweils Anfang September und die Anmeldungen dafür finden ganzjährig statt. Eine zentrale Anmeldung über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg ist verpflichtend. Gerne können individuelle Besichtigungstermine telefonisch mit der Leitung vereinbart werden.

Angemeldet werden können Kinder, die bereits geboren sind und im September, also zu Beginn des Kinderkrippenjahres, mindestens 6 Monate alt sind.

2.8 Monatliche Beiträge

Die monatliche Kosten und alle anderen anfallende Kosten entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

2.9 Zielgruppe

Unsere Einrichtung besuchen 24 Kinder ab 6 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten.

Willkommen sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen.
Die Kinder kommen überwiegend aus unserem Stadtteil.

2.10 Essens- und Getränkeangebote

Frühstück:

Jedes Kind sollte ein gesundes Frühstück und Nachmittagssnack von zu Hause mitbringen.

Mittagessen:

Unser Mittagessen wird täglich von zwei Köchinnen frisch zubereitet.

Getränke:

Wir bieten den Kindern verschiedene Teesorten und Wasser an, die den ganzen Tag bereit stehen. Aus diesem Grund bitten wir darum, keine Getränke von zu Hause mitzubringen.

3. Pädagogische Konzeption

3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Als unsere Aufgaben verstehen wir, das Kind anzunehmen wie es ist und in seinen unterschiedlichen Lebensphasen zu begleiten. Wir nehmen das Kind als vollwertige Persönlichkeit an, das von Liebe, Geborgenheit, Hilfe, Aufmerksamkeit und Wärme umgeben ist, sowie Grenzen braucht. Nahrung, Bewegung, Schlaf und Pflege sind weitere grundlegende Bedürfnisse des Kindes, die individuell von uns berücksichtigt werden. Das Kind ist ein selbstbestimmtes Wesen, welches eigenständig, selbstständig und aktiv nach seinem Willen und seinen Interessen und Bedürfnissen seine Umwelt erforscht. Neugierig, wissensdurstig, kreativ, sowie ehrlich und kontaktfreudig entfaltet es seine Fähigkeiten und reift zu einer selbstbestimmten und selbstständigen Persönlichkeit heran. Abgestimmt auf jedes einzelne Krippenkind geben wir so viel Hilfe wie nötig und so viel Freiraum zum selbstständigen Handeln wie möglich.

Offenes Konzept

In unserer Kinderkrippe arbeiten wir nach dem offenen Konzept, das bedeutet, dass die Kinder frei wählen können wo, mit wem und was sie spielen möchten.
Die zwei Spielräume sind in Funktionsbereiche eingeteilt, die sich an den verschiedenen Bildungsbereichen orientieren z. B. Malen, Bauen, Rollenspiel, Bewegungs-und Ruheecken. Dadurch haben die Kinder mehr Spielmöglichkeiten, können ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen und haben die Freiheit zu entdecken und auszuprobieren. Durch die offene Arbeit kommen die Stärken der Erzieher allen Kindern zugute und die Beobachtungen der Kinder erfolgen durch verschiedene Personen. Das Herzstück unseren offenen Konzepts ist der Flur. Dieser ist vormittags immer geöffnet und dient als Spiel- und Bewegungsfläche.

Zusätzlich stehen auch andere Räume (Küche, Bad, Schlafraum, Terrasse) für Projekte und Angebote zur Verfügung. Diese werden individuell von den Mitarbeiterinnen für Aktionen geöffnet.

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.
Das bedeutet, dass wir auf das Erfahrungs- und Lebensumfeld des Kindes eingehen. Wir beschäftigen uns mit lebensnahen Themen, die mit den Erfahrungen der Kinder zusammenhängen und die Kinder bei der Bewältigung des Alltags unterstützen.

Rolle des pädagogischen Personals

- Das Kind ganzheitlich fördern
- Ihm auf Augenhöhe begegnen
- Unterstützen und begleiten
- Trösten
- Loben und ermutigen
- Das Gute/Positive im Kind sehen und suchen
- Die Entwicklung des Kindes beobachten und fördern
- Partnerschaftliches Verhältnis schaffen
- Grenzen setzen
- Lernfördernde Situationen schaffen
- Die Kinder unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden
- Die Verschiedenheit der familiären und kulturellen Prägungen annehmen
- In Konfliktsituationen unterstützen und begleiten
- Bedürfnisse der Kinder befriedigen
- Anregungen und Impulse zum Lernen geben
- Auf Anregungen der Kinder eingehen
- Kindgerechte Raumgestaltung
- Vorbildfunktion übernehmen

- Die Kinder in ihrer Selbstbestimmung unterstützen
- Die Selbstständigkeit der Kinder fördern

Integration/Inklusion

Wenn im Vorfeld Entwicklungsverzögerungen, körperliche Beeinträchtigungen o.ä. diagnostiziert sind, führen wir vor der Aufnahme ein individuelles Gespräch mit den Eltern und entscheiden dann, ob das Kind hier seinen richtigen Platz hat.
Beachten müssen wir hierbei, ob es bei uns richtig gefördert und gefordert wird, Personalschlüssel und ob unsere Räumlichkeiten/Konzept für seinen Entwicklungsstand geeignet sind.

3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Wir, die Erzieherinnen wollen die Kinder individuell und ganzheitlich fördern, einen Ort schaffen, an dem sich sowohl Kinder, als auch die Eltern wohl fühlen. Durch ein partnerschaftliches Verhältnis und das Einbeziehen der Eltern, an den Entwicklungsprozessen ihrer Kinder, erhalten die Kinder die Möglichkeit, optimal aufzuwachsen und sich gut zu entwickeln. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu fördern und zu unterstützen. Unter Basiskompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeint, wie z. B. soziale und personale Fähigkeiten. Die Kinder sollen im Rahmen der Freispielzeit und durch offene und gezielte Angebote die Möglichkeit erhalten, spielerisch ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten auszubauen und weiter zu entwickeln.

Kompetenzen zum sozialen Handeln

Soziale Kompetenzen

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die Zusammengehörigkeit und die gegenseitige Akzeptanz zu erlernen. Kinder sollen Freude und Spaß miteinander erleben, wobei jedes Kind als individuelle Persönlichkeit gesehen wird.

Werte- und Orientierungskompetenz

Wir leben den Kindern christliche Werte vor, d.h.

- Gegenseitige Achtung
- Gleichberechtigung der Bedürfnisse (jedes Kind hat das Recht auf gleiche und individuelle Behandlung)
- Wertschätzung untereinander
- In der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen
- Achtung vor anderen Kulturen und Religionen
- Einhalten von Regeln und Absprachen

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir erziehen die Kinder zur Selbstverantwortung für ihr Tun und Handeln in der Gemeinschaft. Dadurch lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Somit entwickeln die Kinder eine Sensibilität ihrer Umwelt gegenüber. Sie lernen, Natur und andere Lebewesen zu schätzen und zu achten.

Personale Kompetenzen/Selbstwahrnehmung

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich selbst wahrzunehmen.
Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder:

- Mit sich selbst zufrieden sind und sich für wertvoll halten
- Ein positives Bild von sich selbst entwickeln
- Stärkung des Selbstbewusstsein
- Gefühle und Bedürfnisse selbst äußern

Um das zu erreichen, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Wir zeigen Lob und Anerkennung.

Motivationale Kompetenz

Interessen und Neugier der Kinder sind uns in der Kinderkrippe wichtig.

Aus diesem Grund werden sie durch verschiedene Angebote gefördert. Somit werden Angebote individuell auf die Kinder abgestimmt (Alter, Herkunft, Interessen, Stärken).
Wir unterstützen die Kinder durch Lob, Anerkennung und Freude am Spiel.
Ebenso möchten wir das Selbstvertrauen der Kinder in schwierigen Situationen stärken.

Kognitive Kompetenzen

Die Kinder werden angeregt all ihre Sinne, wie Tasten, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen zu nutzen. So wird eine differenzierte Wahrnehmung gefördert.
Wir regen die Kinder zum Mitdenken an und versuchen somit, ihnen den Weg aufzuzeigen, auf dem sie ihre individuellen Alltagsschwierigkeiten meistern können.
Außerdem sollen sie sich altersgemäße Kenntnisse aneignen:

- Differenzierte Wahrnehmung: Wie schmeckt etwas? Wie fühlt sich etwas an und wie riecht es?
- Problemlösekompetenz: Kleinkinder lernen viele Probleme zu lösen: Wie kann ich diese Flasche zuschrauben? Wie schaffe ich es den passenden Schuh an den richtigen Fuß zu bekommen?
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit sind weiter Fähigkeiten, die zu den kognitiven Kompetenzen zählen und sich bei jungen Kindern sehr stark weiterentwickeln
- Zur Denkfähigkeit gehören die Fähigkeiten, Begriffe zu bilden, Zusammenhänge zu erkennen, logisch zu denken und aus Fehlern zu lernen usw.
- Auch Kreativität gehört zur kognitiven Kompetenz. Beim Lösen von Problemen unkonventionelle neue Wege zu gehen, aber auch schöne Bilder zu schaffen erfordert viel Kreativität, macht Spaß und entspannt zugleich.

Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Mitwirkung, Mitgestaltung, und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.
Jedes Kind hat nach der UN-Kinderrechtskonvention das Recht, an aller es betreffenden

Entscheidung entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.
Beteiligung ist von klein auf möglich, das heißt mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen.

Wir setzen gemeinsam mit den Kindern wie folgt die Partizipation im Alltag um:

- freies, selbstbestimmtes bewegen und spielen (Ort, mit wem und Material)
- Mitbestimmen im Morgenkreis z.B. Lieder aussuchen anhand von Motivkarten
- Umgestaltung der Räumlichkeiten; Bewegungs- und Bauelemente dürfen frei verwendet werden
- Beteiligung bei alltäglichen Entscheidungen, z.B. von welcher Erzieherin möchte das Kind gewickelt werden, Entscheidung zwischen Wasser und ungesüßten Tee, Mitbestimmung bei der Kleidung in der Freispielzeit (Socken, Barfuß, Hausschuhe, Stoppersocken)
- Den eigenen Verantwortungsbereich den Kindern näher bringen. Sie wissen wo ihr Trinken, ihr Platz, ihr Schnuller, ihr Kuscheltier usw. ist und können diese nach eigenem Bedürfnis holen
- Freie Entscheidung beim Mittagessen, was sie Essen wollen z.B. Nudeln mit oder ohne Soße

Selbstständigkeit

Im alltäglichen Leben fördern und unterstützen wir, je nach Entwicklungsstand, die Selbstständigkeit unserer Krippenkinder:

- Beim Mittagessen, je nach Entwicklungsstand, dürfen sich die Kinder selbstständig Essen auf den Teller nehmen und mit Besteck essen
- Im Gang jederzeit aus der eigenen Flasche trinken können
- lernen sich selber An- und Auszuziehen
- Eigene Utensilien in ihrem Eigentumsfach aufzuräumen
- Morgens mit Hilfe von einer Erzieherin die Flaschen für die Krippenkinder aufzufüllen

- verschüttete Flüssigkeiten (mit Hilfe) aufwischen
- Im Bad die eigene Kleiderbox aufzuräumen
- Wickelutensilien aus dem Körbchen selbst holen
- Selbständig verschiedenste Bewegungselemente erobern (Kinder werden von uns nicht auf ein Bewegungselement/ Klettergerüst hochgehoben)

Physische Kompetenz

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum altersgemäßen Hygienebewusstsein erzogen. Dazu gehört das Hände waschen sowie das Erlernen der Toilettennutzung.

Zudem erfahren sie durch sportliche Aktivitäten und verschiedene Aufgaben ihren Körper bewusst wahrzunehmen und einzuschätzen. Somit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben, oder zu entspannen, um ein Gleichgewicht in ihren Alltag zu bekommen. Außerdem bieten wir zahlreiche Angebote an, die die Fein- und Grobmotorik des Kindes fördern.

Lernmethodische Kompetenzen

Unsere Einrichtung bietet eine Auswahl an verschiedenen Materialien an, die die Kinder täglich zur freien Verfügung haben.
Anhand dieser Materialien werden die Kinder zum Lernen angeregt, z. B. durch verschiedene Bücher, Spiele, Kletterburg, Bausteine, Bastelmaterial usw.
Somit können die Kinder ihre ungeklärten Fragen durch experimentieren mit dem Material und durch unsere Mithilfe selbst beantworten bzw. neue Erfahrungen daraus schöpfen.
Die Kinder denken über das was sie tun nach. Hierbei wird die Fähigkeit gefördert, zu lernen wie man lernt. Wichtig dabei ist es, das Interesse und die hohe Motivation, die Kinder bis drei Jahre mitbringen, zu stärken, indem wir genau beobachten, welche Phänomene die Kinder gerade interessieren und diese in Projekten und Angeboten immer wieder aufzugreifen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage der positiven Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohen Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt diese zu meistern. In einem liebevollen Umgang mit den Kindern lernen diese mit ihrem Alltagsstress umzugehen. Durch Gespräche und Zuwendung möchten wir das Kind auf diesem schwierigen Weg begleiten. Mit Motivation und Stärkung in der Gemeinschaft wollen wir den Kindern ein gesundes Selbstbewusstsein geben und Widerstandsfähigkeit im Umgang mit Stresssituationen fördern.

Transitionen (Übergänge)

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stetige Veränderungen zur Normalität gehören.
Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der einzelne Mensch als sehr einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal im Leben vorkommen (z. B. Geburt eines Geschwisterkindes, Eintritt Kinderkrippe/Kindergarten, Scheidung, Krankheit, Tod usw.).
Bei Kindern sind diese Übergänge mit starken Emotionen verbunden. Wichtig ist, dass jeder Übergang individuell bei jedem Kind verläuft und dieser gefördert und begleitet wird. Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt, soziale Kontakte knüpft und neue Fähigkeiten erworben hat. Wir gehen hierbei einfühlend auf die Kinder ein beobachten diese in dieser Zeit besonders.
Auch der Austausch mit den Eltern ist in dieser Zeit besonders wichtig.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Religiöse Bildung und Erziehung

heißt für uns:

- Wir sind eine evangelische Kinderkrippe und halten an unseren christlichen Werten fest
- Achtung und Toleranz gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen
- Vermittlung von Grundlagen des christlichen Glaubens
- Achtung und Wertschätzung jedes Individuums
- Feste im Kirchenjahr bewusst erleben
- Kindern Gott näher bringen und die Schöpfung erleben
- Kirche kennenlernen und Gottesdienste feiern

dies geschieht durch:

- Tischgebete
- Lieder
- Bilderbücher, Bibel und Geschichten
- Gespräche
- Gottesdienste
- Religiöse Feste feiern z. B. Ostern, Weihnachten

Sprachliche Bildung und Erziehung
heißt für uns:

- Förderung der Sprache
- Literacy – Erziehung
- Die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder wahrnehmen und erkennen
- Äußerung von Gefühlen und Bedürfnissen
- Tätigkeiten und Handlungen sprachlich begleiten
- Erlernen und festigen der deutschen Sprache
- Lautbildung und Satzbau festigen
- Spielerische Gehör – und Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung
- „Normal“ (keine Babysprache) mit den Kindern sprechen

dies geschieht durch:

- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Wort- und Fingerspiele
- Rituale
- Freies Erzählen (Gespräche)
- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Lieder
- Rollenspiele
- Reime
- Sprachliche Begleitung in der Freispielzeit

Medienerziehung
heißt für uns:

- Bewusster Umgang mit Büchern
- Kennenlernen von CD-Player
- Kennenlernen einer Kamera

dies geschieht durch:

- Hören verschiedener Lieder und Hörspiele
- fest integrierte Leseecke
- Fotos anschauen und gemeinsam fotografieren

Mathematische Bildung und Erziehung
heißt für uns:

- Umgang und Interesse an Zahlen und Mengen
- Erlernen verschiedener Begriffe (groß, klein, viel, wenig...)
- Geometrische Formen spielerisch erfahren
- Experimentieren mit allen Sinnen

dies geschieht durch:

- Spiele z. B. Brettspiele, Würfelspiele
- Formen ertasten sortieren und zuordnen, z. B. Bauklötze, Bälle, Formpuzzle
- Ketten fädeln
- Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten (z. B. Abzählen der Kinder)
- Vorwärts – Rückwärtsgehen
- Schüttübungen (von einem Becher in den anderen Becher schütten)

Naturwissenschaft und Technik
heißt für uns:

- Den Erkundungsdrang der Kinder unterstützen
- Freude am Erforschen und Experimentieren vermitteln
- Erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen anregen und ermöglichen
- Umwelt und Natur mit allen Sinnen bewusst wahrnehmen und erleben
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen
- Jahreszeiten wahrnehmen
- Kinder ihre eigenen Erklärungen finden lassen

dies geschieht durch:

- Experimente durchführen mit unterschiedlichen Materialien
- Gespräche, Bilderbücher und Geschichten
- Sinneserfahrungen und Übungen mit verschiedenen Materialien z.B. Wasser, Knete, Sand und weiteren Naturmaterialien
- Spiele im Freien, Wasser- und Sandspiele
- Bauen z. B. mit Holzbausteinen
- Naturbeobachtungen
- Farben benennen
- Tiere und Pflanzen kennenlernen

Umweltbildung und Umwelterziehung
heißt für uns:

- Kind baut eine Beziehung zu seiner Umwelt auf
- Umwelt bewusst erleben und Veränderungen wahrnehmen
- Sinneserfahrungen
- Spiele auf der Dachterrasse und im Garten
- Wahrnehmung der gesamten Einrichtung
- Kleine Experimente
- Wahrnehmen der vier Elemente (Luft, Wasser, Erde, Feuer)

dies geschieht durch:

- Beobachtungen der näheren Umgebung z. B. aus dem Fenster
- Ausflüge in die nähere Umgebung z. B. Parks, Spielplätze…
- Förderung der fünf Sinne (hören, riechen schmecken, tasten, sehen)
- Sinnesspiele
- Bilderbücher
- Das tägliche Spielen
- Experimentieren mit Naturmaterialien und den vier Elementen

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
heißt für uns:

- Kreatives Gestalten mit allen Sinnen
- Sensibilisierung der Wahrnehmung
- Freude an feinmotorischen Tätigkeiten
- Förderung der Kreativität und Fantasie
- Kennen lernen verschiedener Materialien und Bastelutensilien
- Auf “Schönes” aufmerksam machen und nahe bringen

dies geschieht durch:

- Malen, schneiden, falten, basteln, kreatives Gestalten

- Erfahrungen mit unterschiedlichen Techniken/Materialien
- Freies Gestalten/Malen
- Bereitstellung verschiedener Materialien
- Tast- und Fühlspiele
- Raumgestaltung mit den Kindern

Musikalische Bildung und Erziehung
heißt für uns**:**

- Erzeugung von Klängen
- Interesse am Singen wecken
- Gefühl für Rhythmus entwickeln
- Musik und Bewegung miteinander verbinden
- Kind zum Musizieren anregen

dies geschieht durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Kniereiterspiele
- Anhören von CDs
- den täglichen Morgenkreis
- Musikmachen mit Alltagsmaterialien
- Tanzen

Bewegungserziehung
heißt für uns:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Spaß an der Bewegung wecken
- Sinneserfahrungen

- Kennen lernen des eigenen Körpers
- Gleichgewichtssinn entwickeln
- Lernen, mit der eigenen Kraft umzugehen
- Seine Grenzen kennen lernen

dies geschieht durch:

- Die räumliche Ausstattung z. B. unsere Burg zum Klettern, rutschen und steigen, das Podest im Spielzimmer
- Diverse Treppen
- Bewegungsangebote in der Turnhalle
- Spielen im Gang, Flur, Garten und der Dachterrasse
- Bewegungsspiele
- Tanzen
- Geeignetes Spielmaterial
- Sinnesspiele z. B. ein Sinnesparcour
- Schaukeln

Gesundheitliche Bildung und Erziehung
heißt für uns:

- Eine bewusste und gesunde Ernährung
- Hygienebewusstsein
- Den eigenen Körper kennen lernen
- Eigenes Körpergefühl entwickeln
- Sauberkeitserziehung

dies geschieht durch:

- Täglich frisch zubereitetes Essen
- Grundregeln der Hygiene z. B. Händewaschen nach Toilettengang
- Ausgewogener Tagesablauf - Bewegungszeiten und Ruhe/Schlafzeiten

- In der freien Natur aufhalten (Stärkung des Immunsystems)
- Wickeln vor und nach dem Schlafen, sowie bei Bedarf
- Entwicklungsentsprechend wird den Kindern der Toilettengang angeboten und nahegebracht
- Stärken der Lebenskompetenzen des Kindes:
  - seine eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
  - sich selbst und andere kennen lernen
  - Sich wohlfühlen
  - sich in der Gruppengeschehen eingliedern
  - Vertrauen in das Kind setzen
  - Das Kind so annehmen, wie es ist

3.4 Methodik der Arbeit

Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnungszeit

Nach vertraglicher Zusage des Krippenplatzes nimmt die zuständige Erzieherin Kontakt mit der Familie auf und vereinbart einen Termin für ein persönliches Gespräch. Hier wird besprochen, wie die Eingewöhnung abläuft und was uns dabei wichtig ist. Anschließend wird ein Anamnesebogen ausgefüllt, indem Gewohnheiten, Eigenschaften und Bedürfnisse des Kindes festgehalten werden. Anbei erhalten die Eltern eine Auflistung der Utensilien, die das Kind für den Krippenalltag benötigt.

Ablauf der Eingewöhnungszeit für Kinder unter 8 Monaten

Ist das Kind unter 8 Monaten genügt eine Eingewöhnungszeit von wenigen Tagen, diese wird individuell mit den Eltern vereinbart. Kinder reagieren in diesem Alter sehr gut auf Mimik und Gestik, Körpersprache und Stimmlage. So spürt das Kind ob alles in Ordnung ist und fühlt sich schnell wohl.

Ablauf der Eingewöhnungszeit für Kinder ab 8 Monaten (nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell)

Wir achten gemeinsam mit den Familien auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um dem Kind einen guten Start ins Kita-Leben zu ermöglichen und den Übergang zu erleichtern. Das Eingewöhnungsmodell ist in vier Phasen eingeteilt:

1.Phase

Die Bezugsperson bleibt 3 Tage jeweils eine Stunde mit dem Kind in der Krippe und geht anschließend mit ihm nach Hause.

2.Phase

Am 4.Tag findet die erste kurze Trennung statt (ca. 15-20 Min). Die Bezugsperson verabschiedet sich und bleibt in der Einrichtung um jederzeit in die Krippe geholt werden zu können.

3.Phase

Verläuft die erste Trennung erfolgreich wird der Trennungszeitraum langsam gesteigert. Diese Phase endet, wenn das Kind bis nach dem Mittagessen bleiben kann.

4.Phase

In dieser Phase bleibt das Kind bis nach dem Mittagsschlaf in der Krippe und wird danach abgeholt.

5.Phase

Das Kind bleibt nach dem Schlafen noch in der Krippe und wird nun nach Bedarf (Buchungszeiten) abgeholt.

Die Eingewöhnung dauert ca. 4 Wochen, je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes.

Die Eltern bleiben immer die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind, egal wie vertraut die Beziehung zwischen Erzieher und Kind ist.

Nach der Eingewöhnungszeit

Nachdem die Eingewöhnungszeit vorbei ist, findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. Anhand eines Befragungsbogens wird die Eingewöhnung rückblickend betrachtet und sich ausgetauscht.

Bezugserzieherin

Alle Kinder unserer Einrichtung sind einer Bezugserzieherin zugeteilt. Sie begleitet die Eingewöhnungszeit und natürlich auch die gesamte Kinderkrippenzeit. Sie hilft ihnen, sich in der Einrichtung zu orientieren und einzuleben.
Sie dokumentiert Entwicklungsschritte, macht Beobachtungen und führt Elterngespräche mit den Eltern ihrer Bezugskinder.

Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahre

Wir begleiten und fördern das Kind in den ersten Lebensjahren und helfen ihm seine wachsenden Fähigkeiten zu entdecken und auszuleben.

Sie brauchen:

- Liebevoll zugewandte und verlässliche Bindungspersonen
- Sicherheit und Geborgenheit
- Verständnis und Anerkennung
- Liebe, Harmonie und Zuneigung
- Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugsperson/en
- Verfügbarkeit und Einfühlungsvermögen
- Rituale/Wiederholungen
- Klare und orientierungsgebende Struktur im Tagesablauf
- Altersgerechte Spielmaterialien
- Anregungsreiche Räume und Spielangebote

- Altersspezifische Angebote
- Raum für Kreativität
- Großzügiger Raum für Bewegung z. B. Garten/Terrasse/Turnhalle/Gang
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- Respektvolle Sauberkeitserziehung

3.5 Tagesgestaltung und –struktur

07:00 - 9.00 Uhr	Bringzeit
8.00 - 9.30 Uhr	gleitendes Frühstück
9.30 - 10.45 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Projekte
10.45 - 11.00 Uhr	Morgenkreis
11.00 - 11.45 Uhr	Mittagessen der 1. Gruppe, danach Ausziehen, Wickeln bzw. Toilettengang
11.30 - 12.15 Uhr	Mittagessen der 2. Gruppe, danach Ausziehen, Wickeln bzw. Toilettengang
12.00 - 12.30 Uhr	Abholzeit für Kinder ohne Mittagsschlaf
11.45 - 14.00 Uhr	Schlaf- und Ruhezeit
14.30 – 15.00 Uhr	Nachmittagssnack
14.00 – 16:30Uhr	Abholzeit, Freispielzeit, Angebote, Projekte

Bringzeit

Von 07:00 Uhr bis 9.00 Uhr können die Kinder in die Kinderkrippe gebracht werden. Die Eltern begleiten ihr Kind beim Ankommen und helfen ihm beim An- und Ausziehen. Nachdem das Kind Kontakt zu einer Erzieherin aufgenommen hat, verabschieden sich die Eltern.

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Frühstück

Die Kinder können frei entscheiden, wann und was sie frühstücken möchten und werden von einer Erzieherin begleitet. Für uns ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Es wäre wünschenswert wenn uns die Eltern dabei unterstützen.
Ca. einmal im Monat findet ein gesundes Frühstück statt.

Freispielzeit, Angebote, Projekte

Die Kinder entscheiden in welchem Raum sie spielen möchten.
Es ist Zeit für Aktivitäten in Kleingruppen z. B. Bilderbücher betrachten, malen, bauen.
Ab Januar finden bei uns regelmäßige Projekte statt. Diese beinhalten verschiedene Themen, je nach Jahreszeiten und Interessen der Kinder. Größere Projekte können auch mehrere Wochen dauern, z.B. Thema Farben, Frühling...

Morgenkreis

Die Kinder treffen sich vor dem Mittagsessen um 10.45 Uhr, um gemeinsam den Vormittag zu beenden. Es werden Lieder gesungen, Kreisspiele gemacht oder Geburtstage gefeiert.

Mittagessen

Die Kinder essen in 2 Gruppen (bis zu 12 Kinder) mit 3 Erzieherinnen in der Küche. Das Essen wird täglich frisch zubereitet.
Vor dem Essen wird gemeinsam gebetet.

Schlafvorbereitung

Mit den Erziehern gehen die Kinder ins Bad, werden gewickelt, gehen auf die Toilette, waschen ihre Hände und ziehen sich aus.

Mittagsschlaf

Alle Kinder schlafen gemeinsam im Schlafraum, jeder auf seiner eigenen Matratze. Eine Erzieherin beaufsichtigt in dieser Zeit die Kinder. Jedes Kind darf Schnuller und Kuscheltier bei Bedarf mitnehmen.

Nachmittagssnack

Ab 14.30 Uhr wird das von zu Hause mitgebrachte Essen, nochmal gemeinsam gegessen.

Freispielzeit

Nach dem Aufstehen ist nochmals Freispielzeit (meist im Burgzimmer). Ab ca. 16.00 treffen wir uns mit den Kindergartenkindern im Garten oder der Turnhalle.

Abholen

Die Eltern begrüßen ihr Kind, nehmen es in Empfang und verabschieden sich von den Erziehern.

Geburtstagsfeier

Das Geburtstagskind feiert im Morgenkreis mit allen Kindern seinen Geburtstag. Die Eltern bringen zu diesem Anlass etwas zu Essen mit, z.B. Kuchen, Brezen, Obst, Gemüse, o.ä.. Die Bezugserzieherin gestaltet außerdem ein besonderes Angebot mit dem Geburtstagskind, z.B. Wasserspiele, Fingermalfarben, etc...

3.6 Feste und Veranstaltungen

Im Krippenjahr finden verschiedene Veranstaltungen statt:

- Ausflüge mit unterschiedlichen Zielen
- Elternabende
- Elternbeiratswahl
- Elternaktionen

- Elterncafé
- Gottesdienste
- Elternbeiratssitzungen
- Abschiedsfeier für die großen Krippenkinder
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier
- Ostern
- Erntedank

3.7 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel bietet den Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren eine wichtige Möglichkeit sich mit der Welt auseinander zusetzen.
Spielen bedeutet für die Kinder auch immer gleichzeitig lernen. Während dieser Zeit wird die Umwelt erkundet, Dinge ausprobiert, die Realität nachgestellt und verarbeitet.

Durch das Spiel lernen die Kinder:
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu übernehmen
- Spaß an der Bewegung zu haben
- Kreativität und Fantasie
- Konflikte und Probleme lösen
- Von anderen Kindern zu “lernen”
- Regeln im sozialen Umgang miteinander
- Umsetzung der eigenen Ideen
- Lernen mit allen Sinnen

Es gibt verschiedene Formen des spielerischen Lernens:

Bedeutung der Freispielzeit

Das Freispiel hat einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Während der gesamten Freispielzeit können die Kinder frei entscheiden was, mit wem, wie lange, wo und warum sie spielen.

Das Spiel auf der Dachterrasse/im Garten

In unserer Einrichtung gibt es einen extra Außenbereich für unsere Krippenkinder. Dies ist die Dachterrasse, welche gleich von der Krippe aus zugänglich ist. Wir können jederzeit auch den Garten des Kindergartens mit nutzen, hier stehen den Kindern Fahrzeuge, Sandspielsachen, das Klettergerüst, etc. zur Verfügung.

Angebote:

Turntag

An einem bestimmten Tag in der Woche, gehen die Krippenkinder in zwei Gruppen in den Kindergarten und nutzen dort die Turnhalle. Hier werden verschiedene sportliche Aktivitäten durchgeführt und unterschiedliches Turnmaterial z. B. Bälle, Tücher, Reifen, Klettergerüst kennengelernt und ausprobiert.

3.8 Sauberkeitserziehung

Um Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der mehrere Jahre dauern kann. Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar. Zwischen dem 18. und 30. Monat sind Kinder für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich. Die Kinder in diesem Alter haben bei eigenem Interesse vor und nach dem Schlafen die Möglichkeit auf die Toilette zu gehen.
Wichtig dabei ist, dass zu diesem Zeitpunkt auch zu Hause mit der Sauberkeitserziehung angefangen wird und ein regelmäßiger Austausch stattfindet.

Um „sauber“ zu werden, brauchen die Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kindergruppe kann es sein, dass die Kinder das „Sauber werden“ schneller lernen, da hier die „Vorbildfunktion“ ihre Wirkung zeigt.

3.9 Pflege

Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickelsituation zu. Diese ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen uns und dem Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit seitens der Erzieherin erfordert. Über den beim Aus- und Anziehen, dem Eincremen usw. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Körperpflege zählt zu den Alltagsroutinen in der Kinderkrippe. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes. Kinder sind dabei anfangs auf die Fürsorge und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Pflegesituationen sind stets auch Lernsituationen. Kinder erwerben durch Zuschauen, Nachahmen und eigenes Tun zunehmend Kompetenzen.

Zum Beispiel:

- Händewaschen nach dem Toilettengang
- Händewaschen vor und nach dem Essen
- Kleidungswechsel zum Schlafen
- Taschentücher nach Benutzung entsorgen

Wir unterstützen die Kinder, ihre Pflegehandlungen Schritt für Schritt selbstständig auszuführen, damit sie vom „Versorgt – werden“ zum „Sich – selbst – versorgen – können“ gelangen. Die Utensilien der Körperpflege stehen jedem Kind zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung.

.

3.10 Öffnung des Hauses nach Innen

Das Konzept unserer Kindertagesstätte mit Kindergarten und Krippe bietet uns die Möglichkeit, das Haus nach innen zu öffnen.

Hospitation der Krippenkinder im Kindergarten

Durch die Öffnung des Hauses wird die Übergangsphase der Krippenkinder in den Kindergarten erleichtert.
Die Kinder lernen das pädagogische Personal, die Kinder und Räumlichkeiten im Kindergarten kennen und können erste Erfahrungen sammeln.

Zusammenarbeit des gesamten pädagogischen Betreuungspersonals

Da es uns wichtig ist, in der gesamten Einrichtung gemeinsam und miteinander zu arbeiten, um den Kindern die optimalsten Betreuungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, tauschen wir uns regelmäßig aus und geben uns gegenseitig Anregungen für die methodische Umsetzung unserer Arbeit.

Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten

Bevor die Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, findet ein Austausch zwischen den Mitarbeitern statt. Die Eltern werden bei einem persönlichen Gespräch mit der Bezugserzieherin, über die Eingewöhnung im Kindergarten informiert.

Die Krippenkinder besuchen über einen längeren Zeitraum bevor sie in den Kindergarten kommen mit ihrer Bezugserzieherin aus der Kinderkrippe den Kindergarten. Die Kinder lernen die Räumlichkeiten und ihre Bezugsperson besser kennen und gewinnen dadurch Sicherheit, was die Eingewöhnungsphase in den Kindergarten erleichtert. Ab Juli wird die Eingewöhnungszeit intensiver, die Bezugserzieherin vom Kindergarten holt die Krippenkinder aus der Krippe ab und die Spielzeit wird immer weiter individuell verlängert. Ziel ist es, dass die Kinder Ende Juli bis zum Mittagessen im Kindergarten bleiben.

3.11 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe von uns ist die Beobachtung der Kinder. Diese erfolgt gezielt und regelmäßig.
Hierzu verwenden wir verschiedene Arten der Dokumentation:
Das Kind wird bei verschiedenen Angeboten und im Freispiel speziell beobachtet. Während dieser Zeit kann festgestellt werden, wie weit sich ein Kind in bestimmten Bereichen entwickelt hat und wie groß seine Lernbereitschaft ist.
Wir führen einen Portfolio-Ordner, um unter anderem Fotos und Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten und zu dokumentieren. Dieser Ordner ist nach Absprache mit der Bezugserzieherin für das jeweilige Kind und dessen Eltern zugänglich.

3.12 Elternarbeit

Familie und Kinderkrippe sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.
Sie nehmen beide in entscheidendem Maße Einfluss auf die kindliche Entwicklung.
Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
Durch regelmäßige Elterngespräche, Informationen über die pädagogische Arbeit, sowie Rückmeldungen seitens der Eltern können wir die Kinder gemeinsam mit den Eltern in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen wenn nötig Hilfestellung geben.

Beispiele für diese verschiedenen Formen der Elternarbeit sind:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe
- Wochenrückblick (eine Übersicht über durchgeführte Aktivitäten)
- Elternecke im Eingangsbereich
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Elternbeirat
- Elterncafé

- Elternbefragungen

Zweimal im Jahr bieten wir den Eltern die Möglichkeit für ein Entwicklungsgespräch an. Dieses erfolgt nach Bedarf.
Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit einen halben Tag in der Krippe zu hospitieren. Dies findet durch die Form einer Elternaktion bei uns statt. Hier bietet sich den Eltern die Möglichkeit den Vormittag in der Krippe zu verbringen und ein gezieltes Angebot durchzuführen, z.B. Kuchen backen, Wasserspiele, Bastelangebote. Dieses bietet die Krippe einmal jährlich an.

Abgesehen von der Zusammenarbeit mit den Eltern, welche direkt die Belange der Kinder betrifft, ist die Kinderkrippe auch auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Zum Beispiel bei:

- Teilnahme an den Elternabenden
- Teilnahme und Mitgestaltung an Festen und Veranstaltungen
- Elternbeirat

4. Qualitätssicherung

4.1 Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) ist gesetzlich geregelt, wie Kindertagesstätten im Falle einer Kindeswohlgefährdung vorgehen müssen.
Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt, nehmen die pädagogischen Fachkräfte zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Form von kollegialem Austausch im Team in Anspruch.
Für die Gefährdungseinschätzung steht der Einrichtung eine insoweit „erfahrene Fachkraft“ des Jugendamts der Stadt Nürnberg als Ansprechpartner zur Verfügung. Gemeinsam wird auch die Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen.

Erkennt das pädagogische Personal mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und mit deren Zustimmung entsprechende Fachdienste und Fachstellen hinzugezogen.
Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet, Eltern darüber zu informieren und zu beraten, wenn durch Beobachtung Anzeichen eines Entwicklungsrisikos festgestellt werden.
Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter/ innen verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

4.2 Infektionsschutz

Eltern sind verpflichtet, Infektionskrankheiten ihres Kindes an die Kindertagesstätte zu melden.
Laut Infektionsschutzgesetz dürfen Kinder, die an Infektionskrankheiten erkrankt sind oder der Verdacht einer solchen Erkrankung besteht, die Räume der Kindertagesstätte nicht betreten, Einrichtungen der Kindertagesstätte nicht benutzen und nicht an Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilnehmen. Diese Verbote gelten, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist.
Erkrankte Kinder sind zu Hause zu behalten. Die Mitarbeiter dürfen keine Medikamente verabreichen. Es besteht kein Anspruch auf Betreuung eines aktuell erkrankten Kindes.
Bei Neuaufnahme wird eine Kopie des Impfpasses des Kindes benötigt (um in Notfällen Informationen über Tetanusimpfung, Allergien, etc. bereit zu haben).
Des Weiteren finden alle zwei Jahre Infektionsschutzbelehrungen und Erste-Hilfe-Kurse für alle Mitarbeiterinnen statt.

4.3 Teamarbeit

Einmal wöchentlich findet unsere Teambesprechung statt.
Diese Zeit nutzen wir um unsere pädagogische Arbeit zu planen, bereits durchgeführte Aktionen zu besprechen und unser Handeln kritisch zu hinterfragen. Außerdem führen wir bei Bedarf Einzelfallbesprechungen durch, planen Projekte oder Veranstaltungen.
Ebenso gibt es bei Bedarf einrichtungsübergreifende Planungsteams der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V., beispielsweise für gemeinsame Gottesdienste oder der Kirchweih.
Alle vier Wochen finden Besprechungen zwischen dem Träger und den Leitungen der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V. statt. Hierbei werden einrichtungsübergreifende und organisatorische Punkte besprochen, aber auch interne Gegebenheiten um sich fachlich auszutauschen.

4.4 Elternbefragung

Eine Elternbefragung anhand eines Fragebogens wird einmal jährlich durchgeführt. Zufriedenheit, Anregungen und Wünsche werden darin erfasst und ausgewertet. Dadurch möchten wir auf Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen und unsere Arbeit somit kontinuierlich zum Wohle der Kinder verbessern.

4.5 Dokumentation

Wie beschrieben, ist die Beobachtung der Kinder eine wichtige Aufgabe. Durch den Portfolio-Ordner wird die Entwicklung der einzelnen Kinder dokumentiert.
Auch Entwicklungsgespräche, die wir mit Eltern einzelner Kinder und sonstigen Fachdiensten führen, werden von uns dokumentiert.
Ebenso führen wir bei den verschiedenen Teambesprechungen Protokoll.

4.6 Fort- und Weiterbildungen

Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen teil, um so die pädagogische Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4.7 Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet, sowie an aktuelle Situationen und Veränderungen angepasst.

5. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers

- **Evang. Kindertagesstätte an der Peterskirche**
  Kindergarten & Krippe
  Hartmannstr. 3
  90478 Nürnberg
  Telefon: 09 11 / 3 73 76 46
  E-Mail: kindergarten-peterskirche@outlook.de
  Kindergartenleitung: Martina Wirth
  Kinderkrippenleitung: Carina Weber

- **Evang. Kindertagesstätte St. Peter am Ritterplatz**
  Kindergarten & Hort
  Findelwiesenstr. 20
  90478 Nürnberg
  Telefon: 09 11 / 43 07 18 70
  E-Mail: kindergarten-ritterplatz@outlook.de

hort-ritterplatz@outlook.de

Hortleitung: Sarah Maschlanka

Kindergartenleitung: Annett Hunger

- **Kindergarten Gleißhammer**

  Pfründnerstraße 20

  90478 Nürnberg

  Telefon: 09 11 / 49 93 30

  E-Mail: kindergarten-gleisshammer@outlook.de

  Kindergartenleitung: Michaela Anton

- **Kinderhaus St. Paul Kindergarten & Krippe**

  Planetenring 2

  90471 Nürnberg

  Telefon: 09 11 / 81 11 65

  E-Mail: kinderkrippe-stpaul@outlook.de

  kindergarten-stpaul@outlook.de

  Hausleitung: Patricia Vogel

Gemeinsame Veranstaltungen:

- Anfangs,-Erntedankgottesdienst
- St. Martin/Laternenumzug
- Adventsgottesdienst
- Abschiedsgottesdienst
- Teamfortbildungen
- Sowie verschiedene Besprechungen, Planungen und ein regelmäßiger Austausch

5.2 Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätten arbeiten mit Herrn Pfarrer Hertel zusammen.

Er besucht uns regelmäßig in den Kindertagesstätten und erzählt zum Beispiel religiöse Geschichten und singt gemeinsam mit uns Lieder.
Weiterhin gestalten wir gemeinsam mit dem Pfarrer Gottesdienste zu verschiedenen Themen.
Regelmäßig finden die Kindergottesdienste „Kirche Kunterbunt“ für Kindergartenkinder und „kids go Peter“ für Hortkinder mit ihm in der Peterskirche statt. Hierzu sind alle Kinder der Kindertagesstätten mit ihren Familien herzlich Willkommen.

5.3 Fachschulen

Wir bieten Auszubildenden die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen. So beschäftigen wir, soweit uns dies möglich ist, Berufspraktikantinnen oder Praktikantinnen im Sozialpädagogischen Seminar bei uns. Aber auch Praktikantinnen der Kinderpflegeschule und Schnupperpraktikantinnen anderer Schulen haben bei uns die Möglichkeit Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.
Dazu ist eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachschule erforderlich.

5.4 Fachdienste

Je nach Bedarf findet ein Austausch mit folgenden Einrichtungen statt:

- Logopädische- und Ergotherapeutische Praxen
- Jugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen

5.5 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

- Inanspruchnahme der Fachberatung durch Frau Götz und Frau Weißkopf
- Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Arbeitskreisen

5.6 Internetauftritt

Auf der Homepage des Diakonievereins St. Peter e.V. www.diakonieverein-stpeter.de

findet man weitere Informationen zu unseren Kindertagesstätten. Diese werden regelmäßig aktualisiert.

Schlusswort

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es in der Welt Liebe zu finden.

(Text über dem Eingang einer tibetischen Schule)